

44. Jahrgang. 1896.

1871.

Offizielle militärische Nachrichten.

Verfaßtes, den 8. Januar.

Verfaßes den 8. Jenner

Nach französischen Berichten betrug der Verlust der Nord-Armee in den Gefechten am 2. und 3. d. M. gegen General Goeben etwa 4000 Mann, der übrige wird dabei auf 9000 Mann angegeben. Dem gegenüber fantazisieren die heute hier eingelegenen Berichte der ersten Armee unsere Verluste in den erwähnten Gefechten auf 11 Offiziere, 17 Mann todt, 35 Offiziere, 697 Mann verwundet und 236 Mann vermisst.

v. Rohlfstern.

Deutscher, von R. Tanner.

Berlin, den 9. Januar 1871.

Monistisches Weltel-Bräudium.

von Warmb.

Der ungekrönte König von Südafrika.

Ein nicht zu unterschätzender Erfolg ist durch den Entlassungs-
kür, der angesichts des sehr Ueberfülles ganz Europa durch-
draufte, bereits erreicht worden: Cecil Rhodes, der „ungefähr-
König“ von Südafrika, ist von ihm hinweggesetzt worden. Hüh-
nisch, mittelreich wird, ist dem Entlassungsgesetz, das Rhodes
eingereicht hat, dem Sir Robinson bereits genehmigt worden. ¹
sein Nachfolger wird der bisherige Schatzminister der Kapkolon
Sir John Sargis, genannt.

[illegible]

...t, und, was mir eintrief, ein gewinner freier geblieben
...der, dessen in Kapital zugewachsenen Willkäre, was
...und Zeit, und, was mir eintrief, ein gewinner freier geblieben
...den nach in Johannesburg zurückgekehren ist
...ginge. Man erzählt sich hierüber, daß bereits der
...Noblen Elit, Barnato, Strueman und Rhodes ihre
...graben Affen, Lohnte, in der Person, sie nach
...den, der, dessen in Kapital zugewachsenen Willkäre, was
...ein Briefe des damaligen Briefes zurückzuführen
...Major des Vertriebenenhandes Sir John Mubungu hatte
...den Malakal-Gebirge eine Schwindeldelictat gegründet,
...Mubungu-Exploitation Company, und deren Affen an
...fachte, die, der, dessen in Kapital zugewachsenen Willkäre, was
...den Bräutlingen, und, was mir eintrief, ein gewinner freier geblieben
...beit oder in Freiheit betragen, das Herr Krüger hat nach
...gutes; später mußte Sir John dafür Absteile thun. Die
...Entstehung die Dinge nun wohl nehmen werden, nachdem
...Ring der Geheimen Räte der Königin, muß in
...in enstlicher Stellung ist? So heißt nach mir die Dinge
...halten.

[illegible]

entschiedes Reich.

* Wegen Ungehörigkeit wurde im Jahre 1864 nicht weniger als 623 Personen verurtheilt worden; davon waren 11 noch nicht 18 Jahre alt. Die Zahl der Verurtheilten war dieses Vergehens war geringer von 483 im Jahre 1869 auf 400 im Jahre 1868. Im Jahre 1865 dürfte das Tödtel voll worden sein. Das würde, rechnet man für jede Verurtheilung um 3 Monate, aber 70 Menschenleben entzogen, die für die Verurtheilungen eines Jahres in Gefängnissen eingetragenen werden müssen.

• **Kundstüb** im **Reider**, Der **Wade-Grünt**, der be-
 zergungen **Joch** in **Wänden** die **Batmanie** mit **Idolen** **Arten**,
 hat, **an** **seiner** **Zust** **erhöht** **sein** — Den **regelmäßig** **durch** **den**
Falter **Wibbeln** **Reisel** **verföhrernden** **Dampfern** **ist** **gelöst**
mit **12** **Kilometer** **Geschwindigkeit** **hat** **wie** **bisher** **mit** **10** **Stun-**
den, **was** **15** **Stunden** **Zeitersparnis** **anmacht** — **Zeit** **des**
Einfluges **des** **Stetthilfen** **Kinn** **wanderten** **im** **Jahre** **1888**
am **1. Juni** **1892** **von** **25.000** **Personen** **aus** **gegen** **47.499** **im** **Verkehr**
304 **eine** **einzelne** **Person** **des** **Glückseligen** **Wegs** **zurück** **zurück**
— **Wie** **man** **den** **„Aus“** **„Ein“** **„D.“** **mit** **Wahrscheinlichkeit** **er-**
läutert, **wird** **die** **Frage** **gestellt**, **ob** **ich** **nicht** **mit** **Kindern**
des **raschschaffende** **Valter** **Kinderungen** **des** **Weltme-**
ist **empfehlen**. **Gegenwärtig** **finden** **die** **großen**, **weitestgehende**
Reisebeispiele **ein** **zu** **auswärtigen** **Reisebüro** **ist** — **Die** **hier**
— **Bedenkungen** **im** **preußischen** **Stellenabnöt** **ist** **der**
Verkehr **aus** **den** **Wänden** **aus** **erhöht** **—** **Einleitung** **hauptsächlich**
des **verfügbaren** **Material**. **Die** **von** **den** **Wänden** **des** **letzten**
Jahres **erhöht** **über** **den** **Verkehr** **erhöht** **—** **Die** **Wände** **des** **letzten**
Jahres **sind** **gegenwärtig** **in** **Verkehr** **2.102.01** **Kilometer** **im** **Ver-**
kehr **—**

England.

* **Frankreich.** Eine Unterfuchung gegen die Expreſſer, die ſich an den verſchiedenen jungen Pariser Käuſern vor Lebendigen herangebracht und ſich hohe Summen herausgelockt hatten, unter dem Vorwande, ihre Verlegung in die andere Garniſon oder ſeine Vertheilung durch ihren Beziehungen an den einflußreichſten Generalen durchzuführen, ſt im Gange. Der Director der „France“, der einſtige Kohlenhändler und ſpättere bողungsſüchtige Abgeordnete Lelou, war einer der Gräten, den der Gerichtspräſident Bernhard im Auftrage des Staatsanwalts vernehmen hat.

Aus Gnuß und Leben.

[illegible][illegible][illegible]

(Fortsetzung.)

(Radobund verboten)

Der Paris.

Von Oberst a. D. Winterberger.

Am 21. December ging es endlich weiter, und zwar auf der Eisenbahn, von Pferden gezogen. Leider waren auch nicht ohne Verfallses und Chances, die waren die Herren Franzosen nach Paris gerettet. Nach Rambouillet den schönen Ort mit dem schönen Schloss und den schönen Gärten, sind von Versailles vier Meilen; wir fuhren neun Stunden, amüsierten uns aber in einem als Rüge und Keller eingerichteten Güterwagen.

Die Nacht in Nambouillet war gegen Ende etwas unruhig; wir hörten mehrere Stunden lang schreien, konnten aber den Zusammenhang nicht begreifen, da die Schüsse an Zahl nicht zunahmen.

Am andern Morgen erfuhren wir, daß ein bayrischer
Einfährig-Freiwilliger den Zug, mit welchem seine Compagnie
von Rambouillet nach Chartres gefahren war, verstimmt

„Nun, da er eben beim Schmoppen lag, doch er die nach-
mittägliche Ruhe gern einhielt und sich dann vorgenommen, am
dem Schienenstrang den Seinsgen nachzugehen. Innerhalb
hoffte er dann am anderen Morgen in seiner Compagnie
wieder auftreten zu können. Sein taktisch ganz richtig be-
rechnetes Vorhaben wurde durch eine preussische Patrouille
verhindert. Eine solche um Rambouillet in der Nacht
herumstreifend, sieht einen bewaffneten Mann und stellt ihn
mit „Halt, wer da?“ — der bewaffnete Mann antwortet
nicht, die Patrouille feuert, der Einjährige hält den Angreifer
für einen Franzosen, und vor einem Franzosen geht er
keinen Schritt zurück, also er erwidert das Feuer, beide Theile
nehmen eine gebrochne Stellung“ ein, schießen — treffen aber
nicht, bis der Tag graul. Da erkennen sich die Gegner
und trinken einen ordentlichen Schnaps miteinander.

Am 22. fuhren wir mit dem gleichen Blüzug, mit dem wir angekommen, weiter nach Chartres, wieder vier Meilen in neun Stunden. Gutes Mittagessen um sechs Uhr und Chartres Stadt.

Am 23. mli drei kleinen Chaisen und drei Leisterwagen auf nach Regensburg (le Morron, woselbst noch seines Deutscher aufgewachsen). Doch halt — ich irre, wir trafen im Gasthof den Pfarrer Wilhelm von Rügen, der als Erzbischof von Osnabrück geschickt wurde für den bei Chateaubriand durch die Angel vor die Stirn getrossenen Dissonanzprediger schwab, und — einen übermäßigen Bayer.

Man denke sich. Ein französischer Stadtrath kommt, er uns einfahren sieht, sofort in den Gasthof und bittet, ihn vor den Launen eines deutschen Kriegemanns zu schützen. Major v. M. befehlt mir die Sache zu veran-

Der Herr Stadtrath führt mich in eine sehr schöne Villa, in dieser schönen Villa sitzt in der schönsten Stube mit sammetnem Schlafroß, einem Verhüllungsglaspfen, eine ganze rauchend und Schokolade trinkend auf dem Sopha ein herrlicher Mann, der sofort aufspringt, als ich die Stube betrete.

Ich unterließ und hörte zu meiner Verwundrung —
 ein Respekt vor der Courage des Mannes — daß der
 edle Mann, ein deutscher Musketier, schon acht Tage
 in dem Jähle lebt, sein Bewohner aber aus Noth
 Notwehr den Muth hatte, den Deserteur in Gemachsam
 bringen, wozu er von Nachbarn gehört. Man denke
 sich, ein Musketier entfernt sich von seiner Truppe, sucht
 das schöne Quartier aus, was er haben kann, gewinnt
 ein Besizer, ihn angenehm zu verpflegen, und trotzdem
 ein deutscher Soldat die Gegend betreten, magst doch
 ganze Einwohnerzahl einer Stadt nicht, daß an dem
 Abzug zu verzeihen, sie fürchtet die Brandgefahr
 Feindes wegen eigenmächtigen Vorgehens gegen einen
 Musketier der glorreichen Armee.

In fünf Minuten war der Mann im Schlafrock wie-
 13 Soldat verkleidet, und in einer Viertelstunde meldete
 14 er mein Bureau, daß er im Stadtgefängniß ein-
 geschlossen sei.

Am 24. früh kam, wie man und in Versailles richtig
sagt, die 22. Division in Nogent le Rotrou an.
General Bismarck empfing uns sechs Offiziere nach seiner
Gewohnheit mit einem „Guten Morgen“ und entließ uns,
als die Meldung durch den ältesten Offizier gemacht war,
in denselben Worten.

Und dabei übernahm Major v. R. das Regiment 94!
Der hohe Führer war trotz seiner Schweigsamkeit ver-
stärkt, denn man wußte, wie sicher er führte.
Die Leute nannten ihn wegen seines geistreichen
Schweigens „Rübzahl“.

Ich will hier eine Epilobe einpfflanzen, die ich später
hebt:

General Wüth kam in den Maitagen oft auf Fort
omainville, um vom bekannten Bastion IV aus den Kampf
zu befehlen. Mit den Kommunisten durch das Opernglas
beobachtet. Er ist ein Mann von

Der General wurde aufgefordert, am Offiziersklub Theil nehmen. Er dankte und sprach mit seinem Adjutanten, Graf Schlippenbach. Dieser wandte sich dann sofort zu ihm und sagte: Der Herr General will mit Ihnen auf Stube essen. Sie wissen ja, daß der General nicht gern isst, wenn er nicht wußte, daß der General nicht gern

Wir aßen zusammen, recht gut und recht viel, wir
tranken Wein, auch einige Glas Sekt. Gesprochen wurde
es eine Stille.

Als der General wegfuhr, kam Graf Schlippenbach
hinals zu mir und sagte: „Der Herr General läßt sich
hinals bestens bedanken, Sie wären ein sehr netter Kerl.“
Na für das Schweigen hatte ich das Lob verdient, denn
ht war es mir nicht georben.

Wiesbadener Eisclub.

Freitag Abend 8½ Uhr:
Besprechung betr. Pachtung einer Eisbahn
(Hotel Einhorn).

Stenographie-Schule.

Staatlich genehmigt.
(System Stolze.)

Die Schule bietet Gelegenheit zur Erlernung der Kursive, zur praktischen Ausbildung in der Stenographie, wie zur Erhaltung der angeeigneten Fertigkeit und stellt Fähigkeitszeugnisse aus; außerdem vermittelt dieselbe Stenographische Aufnahmen von Correspondenzen, literarischen Arbeiten, Vorträgen, Verhandlungen u. s. w., sowie Einstellung der ausgebildeten Stenographen.

Die Eröffnung der neuen Kurse erfolgt am 10. Januar, Abends 8 Uhr, in dem Schulgebäude an der Lehrstraße, woselbst auch der Unterricht abgehalten wird.

Das Honorar beträgt für den Anfänger-Kursus 6 Mk. und für den Unterricht der übrigen Abteilungen je 3 Mk.

Anmeldungen zur Theilnahme werden bei dem Leiter des Unterrichts, Lehrer H. Paul, Hartingstraße 8, und im Botengemmer des Rathhauses entgegengenommen. 90

Wiesbaden, den 1. Januar 1896.

Das Guratorium der Stenographie-Schule.

Marine.

Samen, welche bei der kaiserlichen Marine, Matrosen-Pflicht, Werft-Pflicht, Zerkleinen, Matrosen-Pflicht, geben, werden zu einer Verpackung auf Montag Abend 8 Uhr in die Kronenbierhalle, Kirchstraße, eingeladen.
Der Einberufer.

Polysulfon

Staatlichgeprüft, gesetzlich geschützt.
Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- u. Reinigungs-zwecke durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen, ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste Waschlmaterial
für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden.

Preis nur 25 Pf. per Packet.

Zu haben in allen Droguen-, Material-, Colonial- und Seifenhandlungen. 164

General-Depot:

J. M. Roth Nachfolger,
Wiesbaden.

Freunde eines guten Kaffees.
Carlsbader Kaffeemaschine,

ganz aus Porzellan, patentirt in allen Culturstaaten, beste Aufguss-Maschine der Welt.

Wichtig für Magenleidende.

In allen Grössen vorrätig bei 14915

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

Thee

en gros

en détail

1895/96er

Ernte.

Chr. Tauber, Thee-Import,

nur Kirchgasse 6, Wiesbaden. 12322

Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig 12946

Edel'sche Buchdruckerei, Manergasse 8.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: H. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Röderer; beide in Wiesbaden. Rotationspressen-Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Allerfeinste Apfelsinen

pr. Stück 8, 10 und 12 Pf.,
pr. Dutzend 90, 1. und 1.25. 330

F. A. Dienstbach,

Rheinstrasse 57.

Prima Süßrahm- & Theebutter

per Pf. Nr. 1.12,
bei Probirprobe bedeutend billiger.
Häfnerstraße 1. Z. Müller, Wiener Café,
Butter- und Eier-Handlung.

Schellfische

heute und jeden
Freitag empfiehlt



A. Nicolay,
Gut Karl- u.
Weidenhofstraße
12939

Topfkuchen backt man mit

Dr. Oetker's Backpulver

à 10 Pf. A. Schirg (C. Mertz), Schillerplatz.

Pro Monat 1.20 Mk.

Jede Woche Neu-Aufnahmen.
Kataloge gratis und franco.

Leihbibliothek.

Vierteljährlich nur 3 Mk.

Die Abonnenten erhalten stets das
ganze Werk ohne Rücksicht auf die
Anzahl Bände, welche dasselbe umfasst.

Wünsche, betreffend Neu-Auf-
nahmen werden stets gerne be-
rücksichtigt.

Neu aufgenommen in der letzten Woche:

Ebers, Im blauen Hecht, Tolstoj, Graname Genosse, Heiberg, Graf Jari, Heimburg, Hans Beeten, Meyer, Conr. Ferd., Die Hochzeit des Mönchs, Rosegger, Als ich noch jung war, Meyer, Conr. Ferd., Jürg Jenatsch, Favote, Reines Blut, Meyer, Conr. Ferd., Der Heilige, Heuson, Dodo, Meyer, Conr. Ferd., Angela Borgia etc. etc.

Kirchgasse 26,

zwischen Faulbrunnen- und Friedrichstrasse.

Heinrich Heuss,

Kirchgasse 26,

zwischen Faulbrunnen- und Friedrichstrasse. 14310

Buchhandlung,

Neuheit!



Silberne Medaille.

Th. Müller's
Patent Halbzugsstiefel.
Specialität:
Beste und bequemste
Fuss-Bekleidung
für
gesunde u. empfindl. Füße.



G. M. S. No. 47384.

Prämirt.

Fabrik-Lager

in
fertigen Schuhwaaren.
Grosse Auswahl
nur bester Fabrikate
zu bekannt billigen Preisen.



Köln 1895.

Anfertigung nach Maass (Reparatur-Werkstatt).

Theodor Müller, Schuhmachermeister, 4. Neugasse 4.

Inventur-Ausverkauf.

Wir gewähren während des Inventur-Ausverkaufs auf sämtliche

Kleiderstoffe, Weiss- u. Baumwollwaaren

10% Rabatt,

auf Damen-Confection

25% Rabatt,

welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

N. Goldschmidt Nachf.,

Wiesbaden, Langgasse 36. — Mainz, am Markt.

Royale Belge,

Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
in Brüssel.

Wir beehren uns hierdurch mitzutheilen, dass wir

Herrn Ludwig Wilhelm Schmidt, Wiesbaden, Geisbergstrasse 5, 2,

Haupt-Agentur

unserer Gesellschaft für Hessen-Nassau übertragen haben.

Höchstest Bezug nehmend auf obige Mittheilung halte ich mich zu Abschliessen von
Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungen bestens empfohlen und bin zu jeder weiteren
Auskunft gerne bereit.

Ludwig Wilhelm Schmidt.

F 73

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 14. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 9. Januar.

44. Jahrgang. 1896.

Die Schwächen und Fehler der Menschen hängen in der Tiefe zusammen mit dem, was sie in ihrer Art hart und bedeutend macht.

Da Bois-Reymond.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das jüngste Stiefschneelein.

Eine Erzählung in Briefen und Tagebuchblättern von Elisabeth von Schöy.

Als die erleuchteten Fenster unseres Stüfkes uns aus dem Dunkel ganz imponant entgegenblickten, da zog ich mich meinen Kissen aus dem feinen, so leid es mir that, und sagte ihm, es sei doch wackeliger, mit dem Dr. Mar nicht gar zu bekannt sich einzuführen, wenn etwa ein denkbarer Geist mit Späherungen die „Jüngste“ auf ihrem abendlichen Spaziergange antröfe. Gerad' als ich dies gesagt, trafen wir im Licht der Stollatulle mit einem weiblichen Wesen zusammen — ein kleiner Scherz fuhr mir durch die Glieder, aber freudig erkannte ich im wirbelnden Scherz meine Freundin Lise, die mit der unverwundlichen „Mischknecht“ nach dem Kuffall wanderte. Sie blieb, wie zur Salzstange erstarrt, vor uns stehen, als traute sie ihren Augen nicht, und murmelte vor sich hin: „Das kann doch unser Schneelein nicht sein“ — bis ich ihr sagte: „Ja, ja, Lise, ich und seine Andere bin's, die den Herrn Doktor für unser Schneelein Malchen hergeben hat.“ Dieser aber fiel bereits aus seiner Rolle als „Dr. Mar“ und sagte lachend: „Also Jungfräulein Lise habe ich die Ehre kennen zu lernen? Ist denn auch der Anker für Angst noch hell an die richtige Adresse gelangt?“ Der erste Bericht — aber ein ungeheurer, denn Lise, die nur ein schüchternes „Ja“ rammelte und dann beschwand, war mir treu gesinnt, und von ihr durfte ich nichts Schlimmes erwarten!

Und nun endlich zu Tante Male — die Treppe und Korridore glänzendweise wie ausgeföhren — am Saal vorbei, wo man Zellerlappen und Sprechern hörte, und bald that sich das trante Alleeingangsflüchchen vor uns auf. Ein: „Endlich, kleine, was hab' ich mich abgemüht!“ tönte uns entgegen, und jede Antwort gefühlte umgehend, denn ich konnte ja augenblicklich keine Gutschuldigung vorbringen, stellte ich mich Herrn Dr. „Ger“ ganz leise, halb verschluckt — und „mar“ mit erloschener Stimme — vor, indem ich vertrauensvoll hinzusetzte: „Nun werden die Schmerzen schon besser werden.“ Die drei verließen nun eine ungemüthliche Stunde in dem traulichen Stüfchen, und Tante Malchens grübelndes Kämpfe mit wohl lange nicht zwei so glückliche Menschenkinder mit ihrem Dämmerlicht umgeben, als uns Beide.

Die Schmerzen der guten Tante wurden selbstredend zuerst in Angriff genommen, mein Doktor examinierte über die Art der Schmerzerscheinungen sehr gründlich und gewann sich durch seine eingehende, liebenswürdige Art im Stimm aus das Herz des ältesten Stiefschneeleins. Groß, einen verständigen Ringer Kesselpast erwischt zu haben, wurde das gute Malchen nicht müde, ihre Leiden zu schildern und ihn dann begierig um seine Diagnose zu fragen.

Ein rentierter Rheumatismus, urtheilte er, für welchen ich Ihnen einwischen etwas aufschreiben werde. Allerdings kann man bei dergleichen Leiden nur Palliativmittel anwenden, von denen man keine radikale Beseitigung erwarten darf. Wenn ich mir jedoch einen Rath für später erlauben darf, mit Hilfe dessen sich das lästige Uebel wohl ganz beseitigen ließe, so kommen Sie, gnädiges Fräulein, sobald das Frühlings ins Land zieht und das Reisen Ihnen

nicht mehr zu beschwerlich, nach Dresden — nicht etwa zu meiner Beilegung zur Kur, sondern zur Massage bei Professor Hofrath D., der wahre Wunderkuren macht und von seinen Patienten warm verehrt wird. Dies meine Ansicht! — Tante Malchen aber war Feuer und Flamme für besagten Plan und, als hätte sie unsere geheimsten Wünsche errathen, was ja bei dem grünen Dämmerlicht, das unsere „Bläschen hin und Blid herüber“ verschleierte, unmöglich war, sagte sie: „Da muß ich mir nur zu dieser Reise nach Dresden die kleine mitnehmen, damit sie ein Stück von der schönen Gotteswelt kennen lernt und aus den Klostermauern herauskommt und ich nebenbei eine Stütze und Gesellschaft an dem lustigen Vogel habe!“

„Herrlicher Gedanke“, fiel „Er“ sehr strahlend ein, und ich im Uebermuth meines Glüdes umarmte die gute Tante und brühte mehrere Küsse auf die runde Wangen derselben. Diese aber glaubte natürlich, mein Jubel gälte einzig der schönen Götze und obate nicht, daß mich der Doktor „Mar“ noch mehr als alle Schönheiten der Welt dorthin zog. So saßen wir plaudernd und Pläne schmiedend zusammen, und immer wieder muß ich's sagen, es war eine köstliche Stunde, die aber Flügel zu haben schien; denn der Feiger der alten Kammer rüde meiner Ansicht nach im Galoppschritt der 9 zu und da, wußte ich, was das Besondere, nämlich die abendliche „Gute Nacht“-Wüste unseres Stüfkes.

Wichtig — ein Klopfen, ein „Ger“, und majestätisch schritt Frau Kesselfisch daher, schüßel besternd, die Männergestalt im Jungfernhüchchen zu gewahren. Jetzt besorgte Tante Male die Vorstellung und sagte, ahnungslos ob ihres Stillschneeleins: „Doktor Mar, ein Freund unseres Herrn Pafors, wie so gütig, wir um meine Bitte durch wen dieselbe ausgeprochen, ließ sie unerledigt einen Krankenbesuch zu machen.“ Ich aber war heilfroh, diesmal der Vorstellung entgehen zu sein und meiste gute Tante Malchen zur unerschütterlichen Mischknecht zu haben. Die einmaligen weiteren Vorstellungen mußte ja unser Chef übernehmen, und so waren wir denn unserer Drei, die den Namen meines Gerallstischen verunglimpfen!

Frau Kesselfisch beehrte den jungen, hübschen Doktor mit grober Guld, und er — um einen Pensonsausdruck zu gebrauchen — „kauerte“ sich nicht wenig — aus Lebhaftigkeit — bei unserer Willkomm.

Zeit ist es nun wohl, dieser nächsten Schreiberei endlich ein Ziel zu setzen, denn trotz alles Glüdes läßt sich der Schlaf nicht abwehren. Außerdem wird das Manuscript, welches gewiß nach mancher Fortsetzung bringt, zu umfangreich für die Radwelt, und mein Entschluß werden einst sagen: „Unser Schneelein muß aber gern geschrieben haben.“ Nun, vorläufig ließe es ja in meine Dilettantenzeit und die Fühl mit mir, daß solche Glüdsstunden nicht nur erlebt, sondern auch ausgeprochen sein wollen in Ermangelung einer lieben Person wenigstens auf dem Papier. Nachdem Frau Kesselfisch sich mit den glühenden Worten verabschiedet hatte: „Ich hoffe, Sie, geachteter Herr Doktor, noch vor Ihrer Abreise zu sehen“, umhüllte auch unsere Plauderei beendet sein, denn Schatz zehn Uhr klang im Stüf Malchens in die Federn, und unsere „Läutliche“ hatte bereits einen liebenswürdigen Brief mit dem Hauptabsatz ertheilt, indem sie sagte: „Nun, liebe Hebeles, bleiben Sie nur nicht zu lange auf!“ — Mein Doktor war aber auch viel zu gastföhlend, um seinen Besuch über Gebühr auszuwehnen, und so kam der Abschied und ein für Tante Malchens nicht sehr hellhörige Ohren unverständliches „Auf Wiedersehen“ seinerseits, begleitet von einem kräftigen Händedruck, der ordentlich weh — und doch so wohl that!

Die Tante erging sich nach diesem Fortgang in Lobeserhebungen über den reisenden jungen Mann mit den ritterlichen Umgangsformen, welche an die gute alte Zeit erinnerten. Mir aber brante es bei diesen Vorträgen, mein Geheimniß

dem Herzen meiner mütterlichen alten Freundin anzuvertrauen, doch ich bezwang mich und dachte: „Nieber erst, wenn „Er“ fort ist von Alstetten; dann alle Leute darrathen sich zu leicht, und mir kann dann Alles, auch die Begleitung nach Dresden, verhängt werden.“

So verließ ich meine heute ganz heitere Tante, nachdem ich sie zu Ruhe gebracht mit den Worten: „Nun wollen wir Beide von unserer Zukunftsreise in das herrliche Elb-Flötzenthälechen!“ — Und von unserem freundlichen Doktor, ergänzte sie, und dieser Vorschlag fand natürlich Anklang und Wiederhall in meinem Herzen, wo es noch jetzt — trotzdem mir nachgerade die Augen zufallen — fortwährend spricht:

„Er sieht Dich, er sieht Dich — kann es wohl schäner sein?“

Ja selbst wenn ich bliebe das kleine Stiefschneelein, so war' es doch Erinnerung noch für die ferne Zeit, daß ich ein lieber Doktor mit einem feinen Herz gewöhnt. Ich will ihm Träne dalien, trotz meiner kleinen Jahre, die dasobgedachte Maid und noch mit weichen Haaren!

Wenn das nicht blos Gedacht, dann weiß ich nicht, was brad, wie diesem Vorlog darf ich mich legen jetzt zum Schlaf. Da drücken kommt es weiter, im Herzen id nun Da's, Drum ichlich ich fröhlich weiter nun meine Augen zu und träum' von Dagmar Giermer — das hört sich komisch an — Deidi — wie Kesselfisch Giermer wohl einst mein lieber Mann?“

5. März. „Es kochet und brauset und siedet und zischt, wie wenn Wasser und Feuer sich mengt.“ Ja wirklich, Feuer und Wasser hat sich bei mir herrscht, das eine von unten, das andere von außen kommend. Was habe ich erlebt: Schreck und Angst, Freude und unendliches Glück!

Ich schreibe noch wie im Traum und will doch Alles geordnet verzeichnen, wie es sich zutrug, wahr und wahrhaftig geschehen am 4. März zu Alstetten, wie notiere Dagmar von Lengdorf, dormalen jüngstes Stiefschneelein, für ihre Freundin und für ihre eintägige Desjenzung, also wie folgt:

Ein herrlicher Märztag lachte über den Fluren von Alstetten, die Sonne war als Siegerin durch die Wolken hindurchgedrungen, der Sturm verweht und milde Lüste, die seit an das Fluten des Frühlings gemahnten, umschloßten mich, als ich den Kopf früh Morgens zum Fenster meines Stiefschneeleins hinausbedeckte. Umwölkt: „Acht mein erster Blick dem hinter dem Bläulichen hervorstrahlenden Pfarrhäuschen, und glückselig dachte ich bei mir, daß der, der dort weilte, mir doch bald und halb schon gehörte, wenn auch noch so und so viel Hindernisse sich vor uns und unserer Liebe aufstürzten. Vom Pfarrhaus glitt mein Blick nach dem feldwärts davon sich hingehenden See herüber, dessen Stillschneelein in der Sonne glitzerte, und schnell fuhr mir der Gedanke durch den Sinn: „Könntest doch heut den schönen Tag benützen, um — vielleicht zum letzten Mal — so lange Zeit — der Leidenschaft des Stiefschneeleins aufzuheben und zugleich Deinem Freund zu zeigen, wie Du dies Handwerk verstehst!“ Und selbst, wenn die Scraphine mich hämisch beobachtete oder gar Bemerkungen wegen sollte, wie damals mit der unbegründeten Anklage des Wasserseespländens, das war mir heut ganz egal.

Mein Freund hatte gestern gefragt, ob ich bei besserem Wetter nicht einen Vormittags-Spaziergang unternehmen würde — nun wohl, da war das Stillschneelein das beste Mittel zum Zweck — nur ein Viertelstündchen wollte ich aufs Eis, und dann flugs das feite Land aufgesucht und vielleicht so nebenbei mit ihm geplaudert, das konnte nicht auffallen. Tante Malchen fand ich bei meinem Morgenbesuch viel wohler; sie lobte den Erfolg der neuen Einreibung, nach mehr die Vortheile des neuen Doktors bezüglich der Massageur und sagte, es sei doch eine wahre Freude, mit so einem verlässlichen und liebenswürdigen Arzt zu verkehren, der d. Kranken wieder Rath machte und die Leute mit 70 Jahren nicht gleich verloren gebe. „Und im April geht's nach Dresden, kleine; da long mein Sparbäulein schon für mich und Dich,“ vollendete sie.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Holz-Versteigerung

in der Oberförsterei Wiesbaden.

- Freitag, den 10. Januar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Rathhaus zum Westthor in Wiesbaden folgende Holzarten öffentlich versteigert werden:
1. Schuchbeizt Holz (Hörcher Wallborn zu Hahn) aus dem District 57 a Dorsheimerweg (am Rellweg):
Buchen: ca. 90 Rmr. Scheit u. Knüppel, ca. 600 Stüd. Hellen.
2. Sonnabend, den 10. Januar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, werden in der Klostermühle bei Glarbach öffentlich versteigert:
1. Schuchbeizt Holz (Hörcher Wallborn zu Hahn) aus dem District 57 a Dorsheimerweg (am Rellweg):
Buchen: 6 Rmr. Scheit u. Knüppel, 24 Rmr. Hellenholz, ca. 604 Rmr. Scheit u. Knüppel, ca. 4100 Stüd. Hellen.
2. Schuchbeizt Holz (Hörcher Wallborn zu Hahn) aus dem District 57 a Dorsheimerweg (am Rellweg):
Buchen: 9 Stämme mit 23,93 Rmr., 8-12 Rmr. Länge, 46-52 Rmr. Durchmesser, 1 Rmr. Hellenholz, 24 Rmr. Hellenholz u. Knüppel, 190 Stüd. Hellenholz, ca. 604 Rmr. Scheit u. Knüppel, ca. 4100 Stüd. Hellen.
3. Schuchbeizt Holz (Hörcher Wallborn zu Hahn) aus dem District 57 a Dorsheimerweg (am Rellweg):
Buchen: 12 Rmr. Scheit u. Knüppel, mit 18,93 Rmr., 8-10 Rmr. Länge, 47-74 Rmr. Durchmesser, 16 Rmr. Hellenholz, ca. 1822 Rmr. Scheit u. Knüppel, ca. 7200 Stüd. Hellen.
Schmiedet Holz ist vorzüglich zur Abfuhr, daselbst kann bereits fest beschätzt werden, auch ertheilen die Herr. Förster auf Gesuchen nähere Auskunft.

Zahlungsfrist wie bisher. Auf Wunsch werden Zahlungen im Termine angenommen und die Verabfolgung alsbald ausgeschrieben. Forsthaus Jolanerie, den 7. Januar 1896. F 113 Der Amtl. Versteiger. Warters.

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 13. Januar, Vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommt im Niederfeelbacher Gemeindefeld folgendes Gehölz zur Versteigerung.

- District Niederfeld 2b:
- | | |
|---------------------------|----------------|
| 13 Tannen-Stämme | von 2,54 Fmr. |
| Niederfeld 1b: | |
| 182 Kiefern-Stämme | von 97,77 Fmr. |
| 11 Eichen-Werkholz-Stämme | von 4,61 " |
| 1 Buchen-Werkholz-Stamm | von 0,43 " |
| 1 Birken " | von 0,63 " |
| Feideborn 7: | |
| 2 Eichen-Stämme | von 2,46 Fmr. |
| 8 Tannen " | von 1. Gl. |
| 15 " " | von 2. " |
| 23 " " | von 3. " |
| 153 " " | von 4. " |
| 30 " " | von 5. " |
| 193 " " | von 6. " |
| 350 " " | von 13 Fmr. |

390 Tannen-Stangen von 1.—5 Gl. von 4 Fmr. Das Gehölz lagert an sehr guter Abfahrt an dem Weg von Niederfeelbach nach dem Bahnhof Niederrhausen (20 Minuten). Unter den Kiefern befinden sich Schneidestämme. Anfang an den Tannen-Stämmen Niederfeld 2b. Niederfeelbach, den 6. Januar 1896. F 435 Christ, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Cablian im Ausschnitt 35 Pf.

Schellische 30 und 35 Pf.

B. Erb, Nerostraße 12.

Nienwedieper Schellische

heute früh eintreffend.

Soalgaße 2. D. Fuchs, Ede der

Nebergasse.

Neigel der Wd. 10 Pf. zu haben Feldstraße 24, im Laden.

Privat-Mittagstisch Nerostraße 42/41.

Mehrere selbstgefertigte Modestkleider,

Paletots und Capes werden jetzt unter dem

Selbstkostenpreis verlaust.

W. Leder,

Wiener Damen-Schneider,

Tannusstraße 43.

Zuschneide-Unterricht für Frauen und Mädchen.

Honorar 10 Mark.

Am 15. Januar beginnt mein Winter-Kursus im Zeichnen und

Zuschneiden der Damen- und Kinder-Garderobe. Braucher Wiener

Schnitt, leichtföhlliche Methode. Erfolg garantiert. Unterricht

von 2 bis 5 Uhr.

Frau Kath. Rumpf,

Röderstraße 41, 1 Et., an der Tannusstraße

